

Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **47-48 (1931)**

Heft 21

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zeigen. Im März barg das Museum die interessante und vollstündlich wichtige Schau über „Engadiner Handarbeiten“. Eine große Besucherzahl bewies das Interesse an solchen Veranstaltungen im Publikum. In den Intentionen der bernischen Geschäftswelt lag wiederum die Ausstellung „Leuchtreklame“, die in Verbindung mit den stadtberrnischen Elektroinstallationsfirmen durchgeführt wurde. Einen breiten Raum nahm dann die „Keramische Ausstellung“ ein, die anlässlich des 25jährigen Jubiläums der keramischen Fachschule zur Durchführung kam. Gemalt und gegenwärtige Schüler zeigten in bunter Folge die Produkte ihrer Hände fleiß. Es gastierte hierauf die „Wanderausstellung des Schweiz. Werkbundes“ und eine hauptsächlich die Frauenwelt anziehende „Heimarbeiters-Ausstellung“, anlässlich der Schweizerwoche im Oktober. Mächtiges Interesse wurde auch der „Rehabu“ (Reichswanderausstellung handwerklich guter und wohlfeiler Bücherbände) entgegengebracht, die in Verbindung mit dem Buchbinderverband zur Durchführung kam. Den Schluß des Ausstellungsreitens bildete eine wiederum sehr gut gelungene Ausstellung „Das Lichtbild“, veranstaltet in Verbindung mit dem Fachphotographenverband und der Photosektion des S. A. C. als Amateurphotographen.

Die Bibliothek weist neuerdings eine beträchtliche Steigerung der Frequenzsiffern auf. Die Zahl der Besucher stieg von rund 14,300 im Vorjahre auf 17400. Diese Steigerung darf auf eine intensive Propaganda unter verbankenswerter Mithilfe der stadtberrnischen Presse wie der Fachorgane zurückgeführt werden. Der Bestand der Bibliothek konnte um 430 Werke bereichert werden, womit die Zahl der Bände auf über 10,000 gestiegen ist. Die Zahl der im Lesesaal auflegenden Zeitschriften ist auf 245 angewachsen. Über die Renovation des Lesesaals und der Bibliothek ist bereits früher in der Presse eintreffend berichtet worden.

Die kunstgewerbliche Lehranstalt, die ungefähr dieselbe Schülerzahl aufwies wie im verangegangenen Jahre, hat als Novum einen Kurs für dekoratives Entwerfen durchgeführt, der sehr gut besucht war, speziell von Lehrern und Lehrerinnen. In der keramischen Fachschule wurden Versuche mit einer heissen Gebrauchsgeschirrmasse dieses Jahr keine durchgeführt. Sie sollen aber je nach Bedarf wieder aufgenommen werden, um so dem bernischen Töpfergewerbe jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen. Die Schnitzerschule Brienzen kann über eine erfreuliche Zahl von Arbeitsaufträgen berichten. Es konnten sogar verschiedene Aufträge an das private Schnitzergewerbe, das bekanntlich auch nicht die rosigsten Zeiten durchlebt, abgegeben werden. Die intensiv durchgeführten Naturstudien versprechen bei den Schülern später schöne Erfolge.

Aber das auf der Galerie eingerichtete Exportmusterlager, das sich bereits eines recht ansehnlichen Besuches erfreut, ist die Öffentlichkeit durch die Presse ebenfalls bereits orientiert worden. Über das Finanzielle läßt sich folgendes berichten: Die Jahresrechnung beläuft sich auf Fr. 106,732. An die Kosten bezahlt der Bund Fr. 27,650, die Gemeinde Bern Fr. 24,600 und der Staat Bern Fr. 44,995. Der Beitrag der Bürgergemeinde beträgt Fr. 2500. Verschiedene Private Steuern total Fr. 1800 bei.

Der Zukunft bleibt die bauliche Erweiterung und damit zusammenhängend die innere Entwicklung des Gewerbemuseums vorbehalten. Es ist der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß in nicht allzu ferner Zeit dem Museum alle Räume im I. und II. Stock nach Wegzug der Gewerbeschule in ihren Neubau zur Verfügung stehen, damit die zweckentsprechende Reorganisation getroffen werden kann.

Dr. K.

Propaganda für den Holzhausbau.

(Eine große Rundgebung des deutschen Zimmerhandwerkes in München.)

In München fand dieser Tage eine von der Vereinigung der Zimmermeister und Zimmerbetriebe veranstaltete Rundgebung statt, in der die desolate Lage des deutschen Zimmerhandwerkes besprochen und Maßnahmen zur Besserung der Situation erörtert wurden. Von allen Rednern wurde die Wichtigkeit der Propagierung des Holzhausbaues betont. An der Rundgebung nahmen außer den kollegialen Organisationen, die bayrischen staatlichen Bau- und Forstbehörden, sowie Vertreter der Zimmermeisterverbände aus dem Saargebiet und der Schweiz teil.

Bundesvorsitzender Eckhardt (Raffel) erstattete ein Referat, in dem er auf die schwierige Lage des gesamten Zimmerelagerwerkes seit Aufkommen der neuen Bauweise und der verschiedenen Rationalisierungsmaßnahmen hinwies.

Namens der bayrischen Staatsbauverwaltung begrüßte Geheimrat Huber die Versammlung. Der Vorsitzende des deutschen Reichsforstvereines Geheimrat Wapetz, der die Verbundenheit der Forstindustrie mit den Bestrebungen des Zimmerelagerwerkes betonte, sprach sich für eine Zusammenarbeit aller Zweige der deutschen Holzwirtschaft in diesen schweren Zeiten aus. Geheimrat Mantel von der bayrischen Staatsforstverwaltung erklärte, daß trotz der schwierigen finanziellen Situation des Staates für den Holzhausbau größere Mittel aufgebracht werden müßten. Der Holzhausbau, der berufen wäre, eine Hebung der darniederliegenden Sägeindustrie zu bringen, müsse durch Befreiung aller bestehenden Beschränkungen in der Hypothekarbeleihung, durch Erleichterungen in der Gesetzgebung hinsichtlich der Feuerversicherung der Holzhausbauten gefördert werden. Es müssen aber auch zur Förderung der Holzhausbauintdustrie die Forderungen für das Holzbaumaterial seitens der Reichsbahnen ermäßigt werden. Alle diese Förderungen müssen aber rasch in Wirklichkeit umgesetzt werden. Eine großzügige Propaganda für den Holzhausbau solle bei allen holzwirtschaftlichen Ausstellungen entfaltet werden, damit der Bevölkerung die Schönheiten und die Vorteile des Holzhauses vor Augen geführt werden. Syndikus Dr. Gerland (Raffel) besprach die wirtschaftspolitische Notwendigkeit des deutschen Zimmerelagerwerkes. Ein überaus gelungener Lichtbildervortrag des Dipl. Ing. Seibel (Leipzig) zeigte die Fortschritte im Holzfachbau und in der Konstruktion von Holzbalkendecken.

In der von der Versammlung angenommenen Entschlußfassung wurde gefordert: Anpassung der behördlichen Bestimmungen an den neuzeitlichen Holzhausbau, erweiterte Zulassung der Holztreppe, Gleichstellung der Holzhausbauten mit den Massivbauten in der amtlichen Bewertung bei Hypothekarbeleihungen und der Brandversicherungen, weitgehende Bevorzugung einzelntlicher Holzes und schließlich Berücksichtigung der Holzkonstruktion im Lehrstoffe der technisch-gewerblichen Lehranstalten.

—T—

Totentafel.

† Rudolf Bloor, Schmiedemeister in Staffelbach (Aargau), starb am 14. August im Alter von 65 Jahren.

Verschiedenes.

Eine zeitgemäße Mahnung aus dem Baugewerbe:
Der Schweizerische Baumeisterverband richtet

in einem Zirkular eine dringende Bitte an alle Bauverwaltungen, Bauherren und Architekten, eine ausgleichende Wirkung der Bautätigkeit als wirksames Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit herbeizuführen. In der Hauptsache wird darauf verwiesen, daß die Bautermine, die heute in der Regel so knapp bemessen sind, nur unter größtem Aufwande an Arbeitspersonal und technischen Einrichtungen eingehalten werden können. Die Arbeiten werden mit so kurzen Fristen vergeben, daß sie bereits nach kurzer Zeit schon erfüllt sein sollten. Diese Hast, mit welcher heute im Baugewerbe gearbeitet wird, zettigt deshalb bedenkliche Erscheinungen. Sie steigert, wie aus den Unfallziffern hervorgeht, die Unfallgefahr und somit das Leben der Arbeiter, verleiht zu unsolider und flüchtiger Arbeit und bringt dem Bauherrn mehr Schaden als Nutzen. Es werden im Gegenteil mit diesem System nur die Baukosten in die Höhe getrieben, denn größere Installationen verursachen auch erhöhte Ausgaben für Anschaffungen. Diese kurzen Bautermine verhindern überdies die ausgleichende Wirkung in der Bautätigkeit auf dem Arbeitsmarkt. Sie stören ihn empfindlich, weil sie den Ausgleich von Angebot und Nachfrage über längere Zeitperioden verunmöglichen. Arbeiter werden eingestellt, die nach kurzer Frist wegen Fertigstellung der Bauten wieder entlassen werden müssen. Es entstehen daraus bedenkliche Folgen hinsichtlich der Verwendung auswärtiger Arbeitskräfte. Diese Zustände wirken sich auf alle Seiten ungünstig aus, besonders im gegenwärtigen Augenblicke, wo vielfach Arbeiten zur Milderung der Arbeitslosigkeit vergeben werden, die wegen des erwähnten Mißstandes die beabsichtigte Wirkung nur unvollständig erreichen. Unter solchen Umständen kann das Baugewerbe nicht die regelmäßigen Beschäftigungsgelegenheiten bieten, welche eine vernünftige Verteilung der Arbeiten über längere Fristen bieten würden. Der Schweizerische Baumeisterverband richtet deshalb die zeitgemäße Bitte an alle Bauverwaltungen, Bauherren und Architekten, längere Termine für die Ausführung der Bauarbeiten zu gewähren, um den Ansprüchen genügen zu können.

Das verschwindende Strohhaus in Reitnau. Wiederum ist in diesen Tagen ein altes Strohhaus durch Abbruch verschwunden. Noch vor wenigen Jahren waren es deren sieben, die sich mit ihren moosgrünen Dächern an den Kirchhügel anlehnten. Jetzt sind es deren nur noch zwei halbe. Wohl selten hatte ein Dorfteil in der

deutschen Schweiz sein altes alemannisches Gepräge so lange erhalten können wie dieses Gebiet in Reitnau. Von weither kamen seinerzeit Altertumsliebhaber und nahmen photographische Aufnahmen von dem einzigartigen Bild auf. Ein schmales Dorfstäßchen führte zwischen den bis auf den Boden herabhängenden Strohdächern hin. So ungefähr mußte und konnte man sich etwa eine ursprüngliche alemannische Niederlassung denken. Nun ist auch dieser letzte Rest aus alten Zeiten verschwunden. Während Reitnau noch vor 40 Jahren in der Hälfte aus Strohhäusern bestand, sind es jetzt noch kaum ein halbes Duzend. So schnell kann sich heutzutage das Bild eines ganzen Dorfes ändern. Mit Vorliebe haben unsere zugewanderten Mitorderen nach der Völkerverwanderung ihre Strohhäuser an sonnige, quellenreiche Hügel gebaut. So auch hier in Reitnau. Mitten hinein erstellte ihnen der Graf von Lengzburg im 10. Jahrhundert eine Kirche, die zweitälteste im Subental, die dann ans Kloster Schänis kam. Römische Überreste haben sich hier nicht gefunden, wohl aber wurden vor 20 Jahren auf der Höhe des Berges bronzene Gegenstände ausgegraben, die im Landesmuseum in Zürich liegen. Alles wechselt und ändert sich im Laufe der Zeiten. Menschengeschlechter, ja ganze Völker kommen und gehen. Aber die Lage so eines Dorfes bleibt jahrhundertlang dieselbe und gewährt den Leuten ihr Auskommen und ihren Verdienst, wenn auch in wechselnder und sich ablösender Form und Gestalt.

Drabschellanlage der Unterallmehndorporation Arth (Schwyz). (Korr.) Die Unterallmehndorporation Arth erstellt im Buosfingerbann eine Drabschellanlage im Kosten-vorschlag von 25,000 Fr. Dieses Projekt subventioniert der Kanton Schwyz mit dem gesetzlichen Beitrag.

Waschmaschinen. Die Firma E. A. Maeder & Co., Technische Neuheiten, St. Gallen, gegründet 1881, tritt an der Exsposition die Holzwaschmaschinen System „Schmidt“, zu der sie sowohl einen neuen Wassermotor, wie auch ein Universal- oder Elektrogetriebe unter dem Namen MEA auf den Markt bringt. Beide Artikel stellen qualitativ höchstwertiges Schweizer-Produkt dar, sind patentiert und bilden ein wichtiges Glied in der Reihe zuverlässiger Hilfsmittel für die Haushaltung. Der Wassermotor ist einstellbar auf vorhandenen Wasserdruck (schon ab 1.5 Atmosphären) oder gestauten Wasserverbrauch und eignet sich vorzüglich auch für Gegenden mit kalkhaltigem Wasser. — Der Elektroantrieb läuft in Öl und, da flexible Kraftübertragung, geräuschlos. Er ist

Graber & Wening
NEFTENBACH



EISEN & BLECHKONSTRUKTIONEN

St. J. J. J.

am Maschinenboden montiert, absolut ungefährlich, kann entweder direkt gekuppelt oder für Transmission (transportable Motoren) verwendet werden und stellt ebenfalls das Neueste der Branche dar.

Neben der Waschmaschine zeigt diese St. Galler-Firma noch Wäschezentrifuge (mit sichtbarem Ölstand) und Wascherd als erschlaffige St. Galler-Fabrikate und unentbehrliche Gehilfen in der neuzeitlichen Waschküche, sowie eine transportable Volksbadewanne.

Holzmassenermittlung eines Stammes nach dem Mittenumfang. Der Holzinteressent sowohl wie der Forstmann kann bei der Aufnahme eines Stammes im Walde in die Lage kommen, daß das hierzu wichtigste Instrument, eine Kuppe, zum Bestimmen der Durchmesser, nicht zur Stelle ist, wohl aber ein Bandmaß, welches bequem in der Tasche getragen werden kann. In diesem Falle läßt sich nur ein Verfahren einschlagen, das zwar nicht streng mathematisch richtig ist, aber doch für viele Zwecke hinreichend genaue Resultate des Kubikinhaltes liefert. Der Unterschied gegenüber der sonst üblichen Berechnungsart besteht darin, daß die Berechnung nicht nach der Formel: Halbmesser $\times$ Halbmesser $\times$ 14 geschieht, welche die Ermittlung des Durchmessers mittels der Kuppe nötig macht, sondern aus dem Umfange abgeleitet wird, und zwar durch folgende einfache Rechnung: Der mit dem Bandmaß in der Mitte des Stammes gemessene Umfang wird durch 5 dividiert und die gesunde Zahl mit sich selbst multipliziert. Dadurch erhält man eine Fläche, welche ungefähr halb so groß ist, als die aus der Durchmesser-messung hergeleitete Kreisfläche. Man braucht also nur die berechnete Fläche noch zu verdoppeln, um auf annähernd dieselbe Kreisfläche zu gelangen, die sich auf Grund der gemessenen Durchmesser ergibt. Weiter verfährt man wie sonst, d. h. man multipliziert die Kreisfläche mit der Stammlänge und erhält dadurch den gesuchten Festgehalt des Stammes. Beispiel für Umfangmessungen:

16 m lang, 75 cm Umfang, ? Kubikinhalt.

$$75 = 15 \times 15 = 225 \times 2 = 450 \times 16 = 0,72 \text{ m}^3.$$

5

Da einem Umfange von 75 cm ein Durchmesser von 24 cm entspricht, so erhält man unter Zuhilfenahme der Kubierungstabellen für einen Stamm von 16 m Länge und 24 cm Durchmesser das gleiche Resultat, nämlich 0,72 m³.

(Zw.)

35,300,000 Telephone. Nach einer Zusammenstellung der American Telephone and Telegraph Company waren am 1. Januar 1931 im ganzen 35,3 Millionen Fernsprecher auf der Erde vorhanden, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von $\frac{3}{4}$ Millionen bedeutet. Davon besaß Nordamerika 21,7 Millionen (62,84 %), Europa 10 Millionen (29,07 %), Asien 3,48 %; dann folgen Australien, Südamerika und schließlich Afrika (nur 0,68 %). Afrika ist also in Bezug auf das Fernsprechwesen der am wenigsten entwickelte Erdteil. In den Vereinigten Staaten von Amerika befanden sich mehr als die Hälfte aller Fernsprecher (20,2 Mill. Stück); Deutschland besaß 9 %, Großbritannien 5,5 %, Kanada 4 %, Frankreich 3 % des Gesamtbestandes.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkauf-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts.

in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

297. Wer hätte abzugeben gebrauchte Pendelsträße, ebenso Elektro-Motor 4—8 PS? Offerten unter Chiffre 297 an die Expedition.

298. Wer kann ein Mittel angeben zur Beseitigung des Holzwurmes in einem Holzhaus, z. B. in den Wänden, z. B. in Zwischenböden? Offerten unter Chiffre 298 an die Exped.

299. Wer liefert Eichenwalzen bis zu 2 m Länge und 1 m Durchmesser, mit durchgehender Welle für die Lagerung? Offerten an Tuchfabrik Entlebuch A.-G., Entlebuch.

300. Wer hätte abzugeben ca. 100 m² dünne Lärchenbreiter, parallel besäumt, 20—23 cm breit, splint- und rissfrei, 21 mm stark, für Dachziegel, Größe 20/40 cm? Offerten unter Chiffre S 300 an die Exped.

301. Wer hätte abzugeben 1—2 gebrauchte Anhängerwagen für Traktor mit Pneu oder Hohlkammerreifen, 4—5 Tonnen Tragkraft? Offerten unter Chiffre 301 an die Exped.

302. Wer liefert Benzin- oder Ölomotoren 6—8 PS für circa 3000 Touren pro Minute, welche sich für direkten Antrieb von Zentrifugalpumpen eignen? Friedr. Bieri, Konstruktionswerkstätte, Münsingen.

303. Wer hat abzugeben: Einen noch guten kleinen Rollenmischgang mit zwei Steinen von ca. 60 cm Durchmesser. Offerten an Hugo Kolb, Oberriet (St. Gallen).

304 a. Wer hätte gebrauchten, guten alten Ambos von ca. 60—70 kg Gewicht abzugeben? **b.** Wer hätte gebrauchte, guten alten Schmirgelscheiben-Schleifmaschine (2 Schleiffscheiben) abzugeben? Offerten unter Chiffre 304 an die Exped.

305. Wer hat abzugeben, gute alte Francisturbine für circa 10—15 m Gefälle, 200 Sek.-Liter Wasser = 20—30 HP, sowie blechene Wasserleitungsröhren, 30 cm weit? Offerten unter Chiffre 305 an die Exped.

306. Wer liefert vierseitige Hobelmaschine mit 5 Messerwellen? Offerten unter Chiffre 306 an die Exped.

307. Wer hat abzugeben, eine Occasion-Hobelmaschine, kombiniert und fugegelagert mit wegschwenkbarem Tisch für 40 cm Durchlaßbreite. Offerten an Wilhelm v. Känel, Zimmermeister, Scharnachtal, Reichenbach.

308. Wer hat abzugeben, gebrauchtes, noch gutes, eventuell neues Wellblech, 2—3 m lange Stücke. Offerten an F. Jauner, Sägerei, Döhrmaringen (Murgau).

Antworten.

Auf Frage 284. 4seitige Hobelmaschinen mit 4—5 Messerwellen für Anfertigung von Bodenriemen und Fästäfer, mit und ohne Ritzkästen, Fabrikat Gebr. Schmalz in Offenbach a. M., liefert H. Hiltbrand, Maschinen und Werkzeuge, Olten.

Auf Frage 287. Neue und gebrauchte Reihmaschinen mit eingebauten Motoren, sowie Schmirgelmaschinen zum Schärfen von Fräsen liefert H. Hiltbrand, Maschinen und Werkzeuge, Olten.

Auf Frage 288. Wenden Sie sich an die Firma R. Ruchstuhl-Röfller, Ing., Isolierungen, Oberwinterthur.

Auf Frage 289. Bandschleifmaschinen, sowie Planschleifmaschinen mit 2 Scheiben liefert H. Hiltbrand, Maschinen und Werkzeuge, Olten.

Auf Frage 289. Bandschleifmaschinen und Planschleifmaschinen mit Scheiben von 700 mm Durchmesser haben abzugeben: A. Müller & Cie. A.-G., Brugg.

Auf Frage 289. Die A.-G. der Eisen- und Stahlwerke vormals Georg Fischer, Werk Maschinenfabrik Kaufschbach, Schaffhausen, liefert Bandschleifmaschinen.

Auf Frage 289. Die A.-G. Olma in Olten liefert gut erhaltene Bandschleifmaschinen.

Auf Frage 289. Gebrauchte, gute alte Bandschleifmaschinen verschiedener Systeme hat die Maschinen- und Eisenwaren A.-G., Zürich 1, unterer Mühlesteg 2, abzugeben.

Submissions-Anzeiger.

Oberingenieur für Elektrifizierung der SBB. Auftrich der eisernen Tragwerke der 60 kV. Übertragungsleitung Kerzers—Neuenburg. Pläne zc. bei der Abteilung für Elektrifizierung in Bern, Mittelstrasse 43, Bureau 187. Planabgabe gegen Bezahlung von Fr. 1.50 (keine Rückerstattung). Angebote mit Aufschrift „Maßantrich Kerzers—Neuenburg“ bis 22. August an den Oberingenieur für Elektrifizierung der SBB in Bern.

Chemins de fer fédéraux, 1^{er} arrondissement. Travaux de vitrerie, avec et sans mastic pour les marquises des quais I, II et III de la nouvelle gare de Ge-